



Abb. 76.1



Abb. 76.3



Abb. 76.2



Abb. 76.4

Jedermann kauft

Waren, die man immer wieder benötigt und meist schnell verbraucht (täglich Bedarf)	Waren, die man meist viele Jahre lang verwendet (seltener Bedarf)
Waren, die man einige Monate oder Jahre benützt	1. Ordne diesen drei Gruppen zu: Auto, Brillen, Brot, Haus, Lexikon, Seife, Wurst, Kugelschreiber, Möbel, Straßenschuhe, Tageszeitung, Toilettenpapier, Strümpfe, goldenes Armband.

Wie kommen die Waren zum Verbraucher (Konsumenten)?

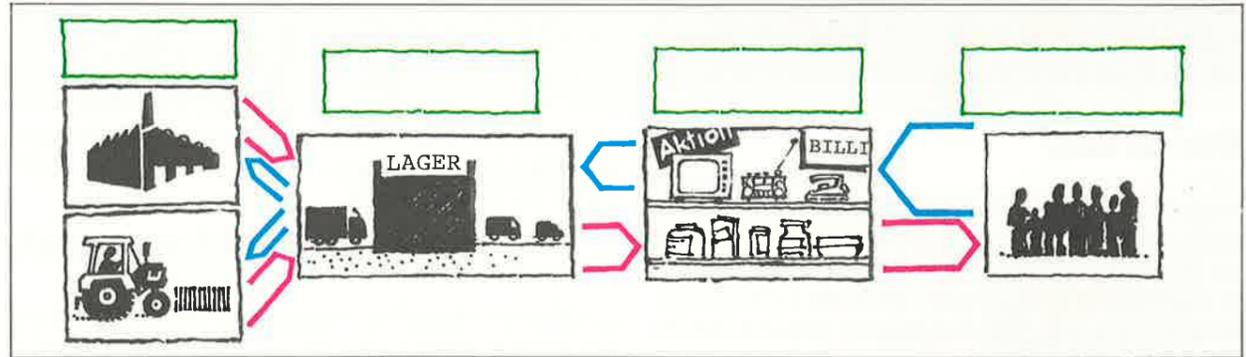


Abb. 76.5

- Setze in die Kästchen oder in die Pfeile der **Abb. 76.5** folgende Wörter:

Großhandel	Ware
Konsumenten	Produzenten
Geld	Einzelhandel
- Welche Aufgaben hat der Handel (Großhandel und Einzelhandel) nach der Darstellung aus **Abb. 76.5**?
- Für seine Leistungen bekommt der Handel Geld. Woran erkennt man das in **Abb. 76.5**?
- Wäre es für den Konsumenten nicht günstiger, die Waren statt beim Einzelhändler direkt beim Erzeuger zu kaufen?

Verschiedene Formen des Einzelhandels

- Was kann man bei einem **Greißler** alles einkaufen? Nenne einige Beispiele.
- Gibt es in der Umgebung deiner Wohnung einen Greißler?
- Worin unterscheiden sich **Supermarkt** und Greißler (Verkaufsfläche; Warenangebot; Art und Weise, wie man die Waren bekommt)?
- Denkt euch ein Rollenspiel aus: Gespräch der Kunden beim Greißler.
- Beobachtet: Wie oft reden die einkaufenden Menschen im Supermarkt miteinander?
- Warum können Diskonter und Supermärkte manche Waren billiger anbieten als der kleine Greißler (**Abb. 77.1**)?

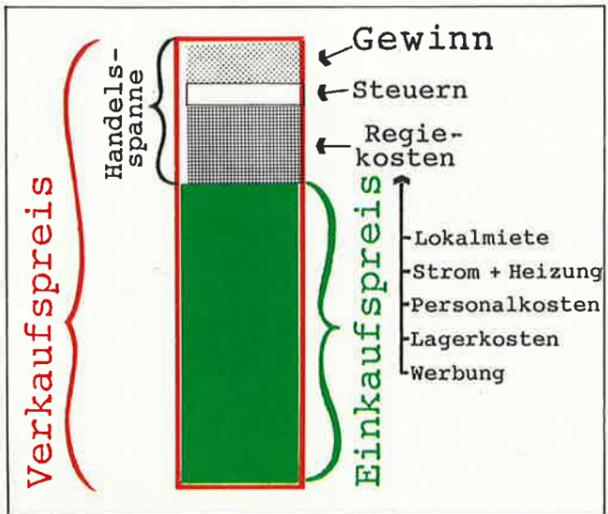


Abb. 77.1

Das englische Wort „discount“ bedeutet soviel wie „Abzug“. Die ersten **Diskonter** entstanden in den USA. In ausgedienten Fabriken, zugesperrten Kinos und leerstehenden Gassenräumen wurden die Waren an die Konsumenten verkauft. Die Ladenausstattung ist dürftig. Meist werden nur umsatzstarke, problemlose Artikel angeboten, vorwiegend in Großpackungen. Die „Schaufenster“ bestehen im allgemeinen aus auffälligen Preisauszeichnungen.

Diskonter können bei den Regien sparen. Sie können aber auch, genauso wie Supermärkte, gegenüber dem kleinen Greißler niedrigere Einstandspreise haben.

Den Unterschied zwischen dem Einstandspreis einer Ware (den der Händler bezahlt) und dem Verkaufspreis (den der Konsument bezahlt) nennt man **Handels-spanne**. Sie soll die Vertriebskosten (Regien) und die Steuern abdecken. Vom dann verbleibenden Gewinn müssen auch Neuanschaffungen bei der Geschäftsausstattung bezahlt werden.



Abb. 77.2: Greißler ▲

Abb. 77.3: Es ist wichtig, daß Menschen miteinander reden! ▼



Abb. 77.4: Supermarkt ▲

▼ Abb. 77.5: Diskonter





Abb. 78.1: Fachgeschäft

Das Geschäft in **Abb. 78.1** führt nur Uhren, dafür aber alle Arten von Uhren: Pendeluhr, Taschenuhr, Armbanduhr, Wecker, ...

in allen Preislagen;

aus Japan, aus der Schweiz, aus der Bundesrepublik Deutschland.

Der Besitzer ist ein geprüfter Uhrmachermeister. Er berät die Kunden beim Kauf und repariert die Uhren. So ein Einzelhandelsgeschäft wird als **Fachgeschäft** bezeichnet.

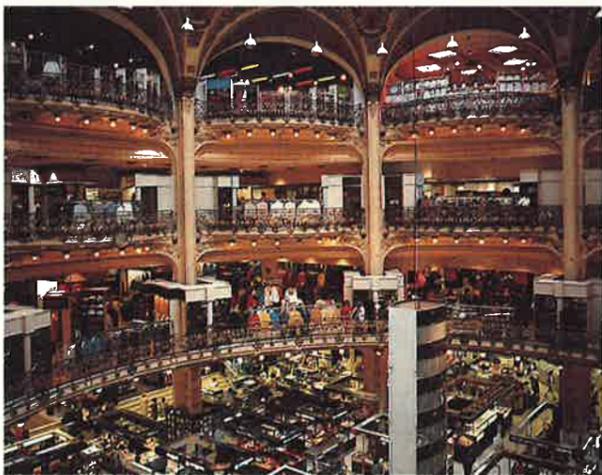


Abb. 78.2: Großkaufhaus (Warenhaus)

Viele der großen **Kaufhäuser** sind schon vor mehr als 100 Jahren in den Städten entstanden, meist in den Hauptgeschäftsstraßen, die zu den Bahnhöfen führen.

In einem Großkaufhaus sind mehrere verschiedene Fachgeschäfte unter einem Dach zusammengefaßt. Für alle Geschäfte ist nur *eine* Geschäftsführung zuständig.

4. Stock	Radio- und Fernsehabeilung, Restaurant
3. Stock	Möbelabteilung, Teppichabteilung, Beleuchtung
2. Stock	Herren- und Damenbekleidung, Kinderabteilung
1. Stock	Schuhabteilung, Lederwaren
Erdgeschoß	Herren- und Damenwäsche, Kosmetik- und Fotoabteilung
Kellergeschoß	Sportartikel, Spielwarenabteilung, Bastelwaren

Der Kampf um den Konsumenten



Abb. 78.3

Das „Einkaufszentrum“ Wien in Zahlen

Textil/Bekleidungsgeschäfte	3 420
Schuhgeschäfte	443
Eisenwarengeschäfte	1 386
Elektrowarengeschäfte	1 651
Möbelgeschäfte	987
Parfümerien	1 438
Spielwaren/Sportgeschäfte	738
Buchhändler	863
Blumengeschäfte	543
Fleischereien	642
Bäcker	243
Zuckerbäcker	350
Trafiken	1 247

Haupteinkaufsgebiete Wiens:

- 1. Bezirk – City
- Mariahilfer Straße
- Zentralbereich Favoriten
- Zentrum Kagran

DAS SCHÖNSTE EINKAUFSZENTRUM DER WELT – DIE ALTSTADT SALZBURG

GRATIS PARKEN IN DER ALTSTADT

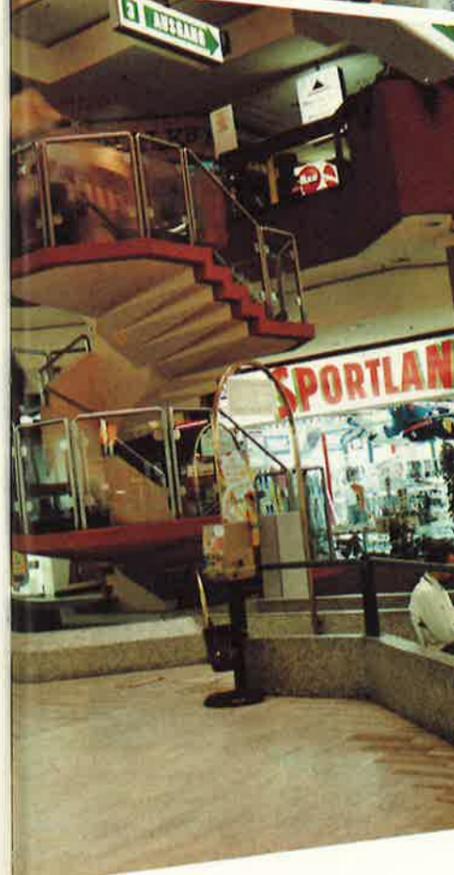
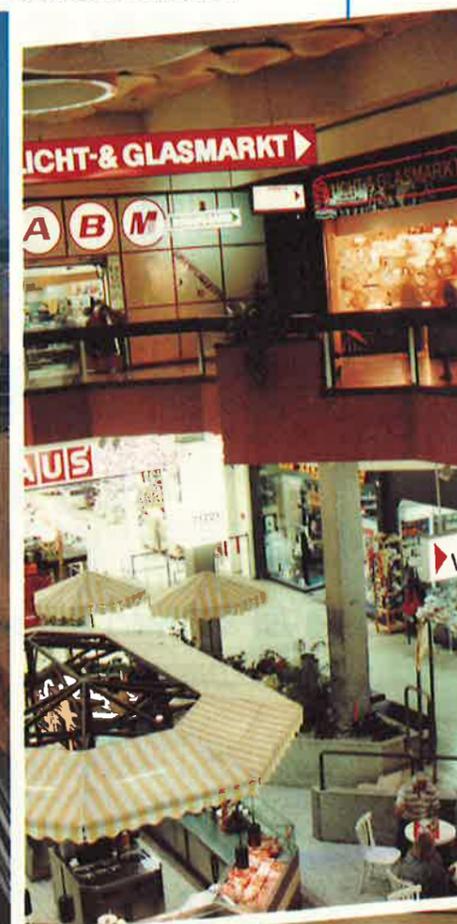
Für alle Salzburger und ihre Gäste bieten die aktiven Kaufleute der Altstadt ...

- Einkaufsatmosphäre;
- über 1500 Sonderangebote;
- exklusive Markenangebote;
- und dazu viele Aktivitäten und Überraschungen in den Geschäften.

P NORD
GRATIS PARKEN!
PARKGARAGE NORD
14 - 19 Uhr
Dienstag, 8., 15., 22., 29. Oktober
Freitag, 17., 24., 31. Oktober

**GRATIS PARKEN!
PARKGARAGE NORD**

Shopping City Süd – das große Einkaufszentrum am Stadtrand



Das Laden-Sterben in Europa

LEBENSMITTE

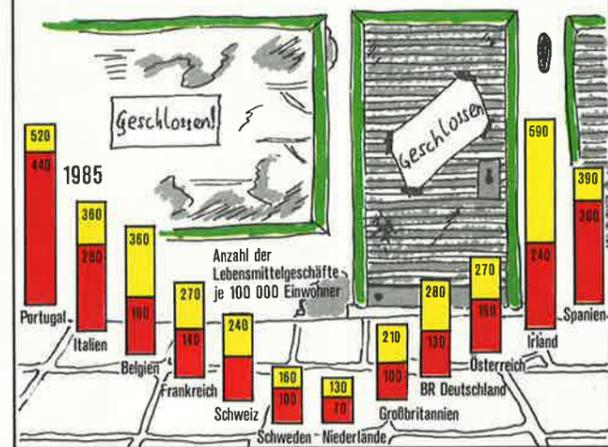


Abb. 80.1: Die Kleinen bleiben auf der Strecke

Es ist schwer, mit dem Einkommen auszukommen

Frau und Herr Schmid besuchen am Samstag vormittag ein großes Einkaufszentrum am Stadtrand. Sie wollen für die kommende Woche einkaufen und schauen, was es „Neues“ gibt. Auf der Heimfahrt im vollbepackten Auto stellen sie wieder einmal fest, daß sie viel mehr eingekauft haben, als sie brauchen und vor allem als sie sich leisten können.

Es gibt nur wenige Österreicher, die mehr verdienen, als sie ausgeben können. Die meisten müssen mit dem Haushaltsgeld sparsam umgehen.

1. Welche Ausgaben im Haushalt sind Fixkosten?
2. Bei welchen Ausgaben könnte man sparen?
3. Die Sparmöglichkeiten sind nicht in jedem Haushalt gleich. Eine kinderreiche Familie, ein Ehepaar ohne

6. Money, money, money

Wie zahlt man am besten?

In der **Abb. 81.1** sind fünf verschiedene Zahlungsformen angeführt. Man unterscheidet zwischen Barzahlung und bargeldlosem Zahlungsverkehr.

1. Ordne die fünf Zahlungsformen den Begriffen Barzahlung oder bargeldloser Zahlungsverkehr zu.
2. Nenne noch andere Gelegenheiten, bei denen vorwiegend bargeldlos bezahlt wird.

Einkaufszentren	
Vorteile	Nachteile
großes Warenangebot mit guter Präsentation	Gefahr, mehr zu kaufen, als beabsichtigt; Einkauf als Freizeitbeschäftigung!
frische Ware dank großer Umsätze	Versuchung zum Diebstahl
die meisten Einkaufsbedürfnisse können am selben Ort erfüllt werden	unpersönliche Bedienung, oft mangelnde Beratung
Selbstbedienung, viele Sonderangebote	Umweltbelastung; Verschandelung der Landschaft, zusätzlicher Verkehr (große Anmarschwege)
„Einkaufsbummel“ mit Cafébar (Ansagen, Musik – zum Teil auch als Nachteil empfunden)	großer Energieaufwand: Klimaanlage, nur künstliches Licht, Luftvorhänge statt Türen
große Parkplätze	Kosten für Hin- und Rückfahrt

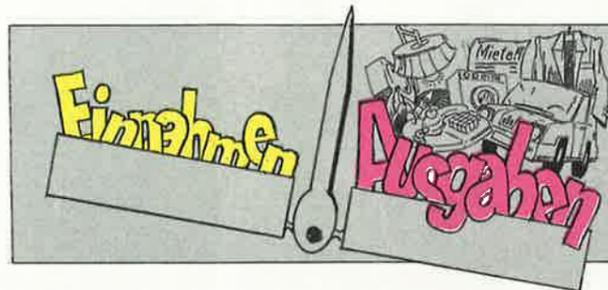


Abb. 80.2: Einnahmen und Ausgaben

Kinder oder ein Pensionistenehepaar werden in verschiedenen Bereichen sparen. Überlegt, in welchen Bereichen die genannten Personengruppen sparen können.

Auch wenn man das Haushaltsgeld genau einteilt, reichen die Einnahmen in manchen Fällen nicht. Arbeitslosigkeit, eine längere Krankheit, eine notwendige, aber teure Reparatur usw. können die sorgfältige Planung durcheinander bringen!

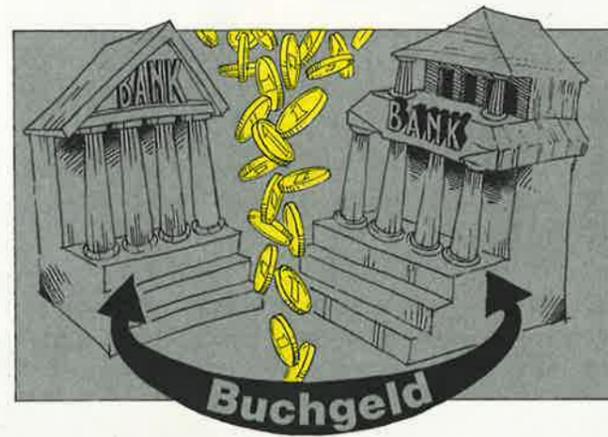


Abb. 80.3: Bargeld (Münzen, Banknoten) – Buchgeld

3. Aus welchen Gründen zahlt man in vielen Fällen lieber bargeldlos?

Geld tritt also in verschiedenen Formen auf (**Abb. 80.3**).

Bernhard geht zum Greißler einkaufen. Er zahlt S 83,20 in bar.

Die Eltern kaufen im Supermarkt für eine Woche ein. Sie haben nicht soviel Bargeld mit und zahlen daher mit einem Scheck. Bei der Kassa müssen sie außerdem die Scheckkarte vorweisen.

Tante Barbara wohnt in Innsbruck und möchte ihrer Nichte in Wien S 300,- zum Geburtstag schenken. Sie schickt das Geld mit einer Postanweisung. Der Briefträger zahlt der Nichte das Geld in bar aus.

Claudia fährt mit ihrer Klasse auf Skikurs. Einige Wochen vorher zahlt sie mit einem Zahlschein das Skikursgeld auf das Skikurskonto der Schule ein.

Frau Maier läßt von ihrem Girokonto die fällige Strom- und Gasrechnung auf das Konto der Wiener Stadtwerke-E-Werke überweisen.

Abb. 81.1: Zahlungsformen

Girokontobesitzer leben bequemer

Vor einigen Jahrzehnten erhielt jeder Beschäftigte seinen Lohn vom Arbeitgeber bar ausbezahlt. Heute bekommen die meisten ihren Lohn auf ein Girokonto überwiesen.

So kann z. B. der Kontoauszug eines Girokontos aussehen:

▼ Abb. 81.2

alter Kontostand	8 000,00
Gehalt	13 512,90
Fernmeldegebühr für Mai	820,00-
Rundfunkrechnung	361,00-
Kreditrückzahlung	1 000,00-
Bankomat-Karte am 15. 5., um 9 Uhr 20	5 000,00-
Überweisung (Installateurrechnung Nr. 2 117)	1 980,00-
Guthaben	neuer Kontostand 12 351,90

Girokonto: Geld bargeldlos bekommen
Rechnungen bargeldlos bezahlen

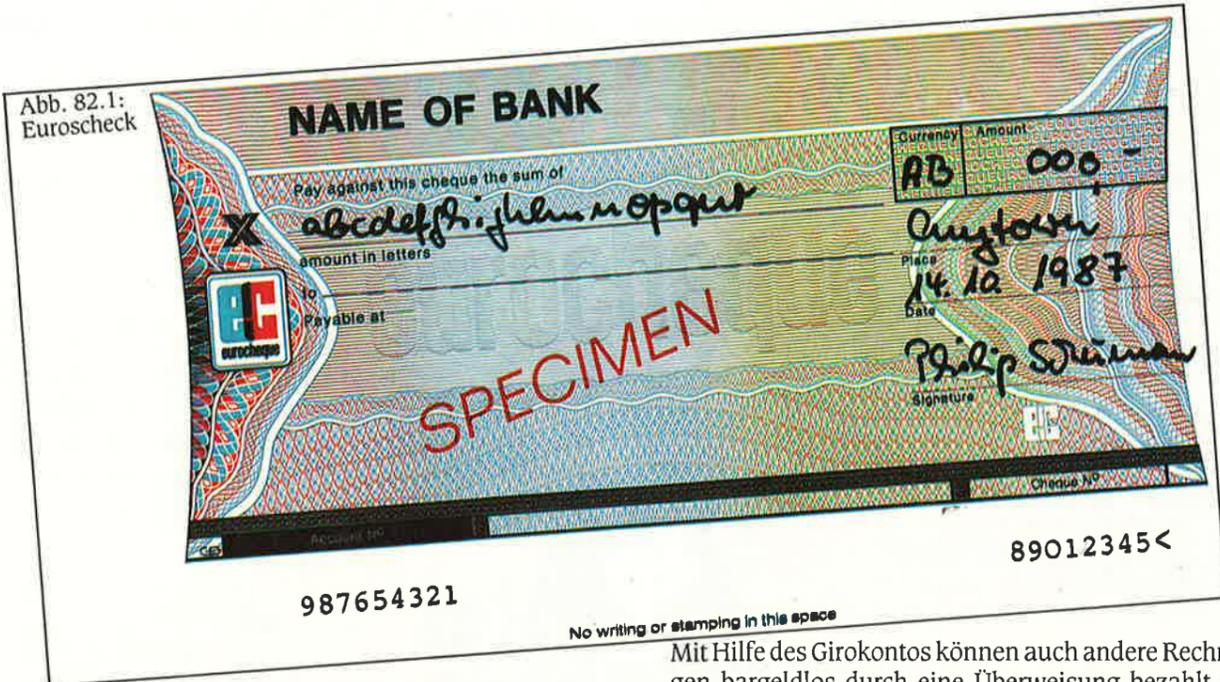
Wenn Herr Müller ein Girokonto bei einer Bank eröffnet hat, bekommt er Schecks und eine Scheckkarte. Die

Scheckkarte muß er mit dem ausgefüllten Scheck bei der Zahlung vorlegen. Jede Bank garantiert, diesen Scheck bis zu einer Höhe von S 2 500,- einzulösen. Das ist eine Sicherheit für den Geschäftsmann, der den Scheck bekommt. Herr Müller könnte ja auch schwer verschuldet sein.



Abb. 81.3: Scheckkarte

Der Besitzer eines Girokontos kann auch eine Bankomatkarte bekommen. Er kann damit Bargeld bis zu einem Betrag von S 5 000,- je Tag bei jedem Bankomat in Österreich abheben.



Es gibt Scheckkarten, die zugleich auch als Bankomatkarte verwendet werden können.

Auf dem Kontoauszug (Abb. 81.2) kann man verschiedene Abbuchungen sehen. Wenn Zahlungen regelmäßig und in gleichbleibender Höhe zu leisten sind, beantragt man am besten einen Dauerauftrag bei seiner Bank. Die Rechnungen werden dann automatisch vom Girokonto abgebucht. Bei regelmäßigen Zahlungen in wechselnder Höhe spricht man von einem Einzugsauftrag.

4. Welche Zahlungsvorgänge in Abb. 81.2 sind Daueraufträge oder Einzugsaufträge? Welche anderen regelmäßigen Zahlungen könnten in dieser Form abgebucht werden?

Mit Hilfe des Girokontos können auch andere Rechnungen bargeldlos durch eine Überweisung bezahlt werden.

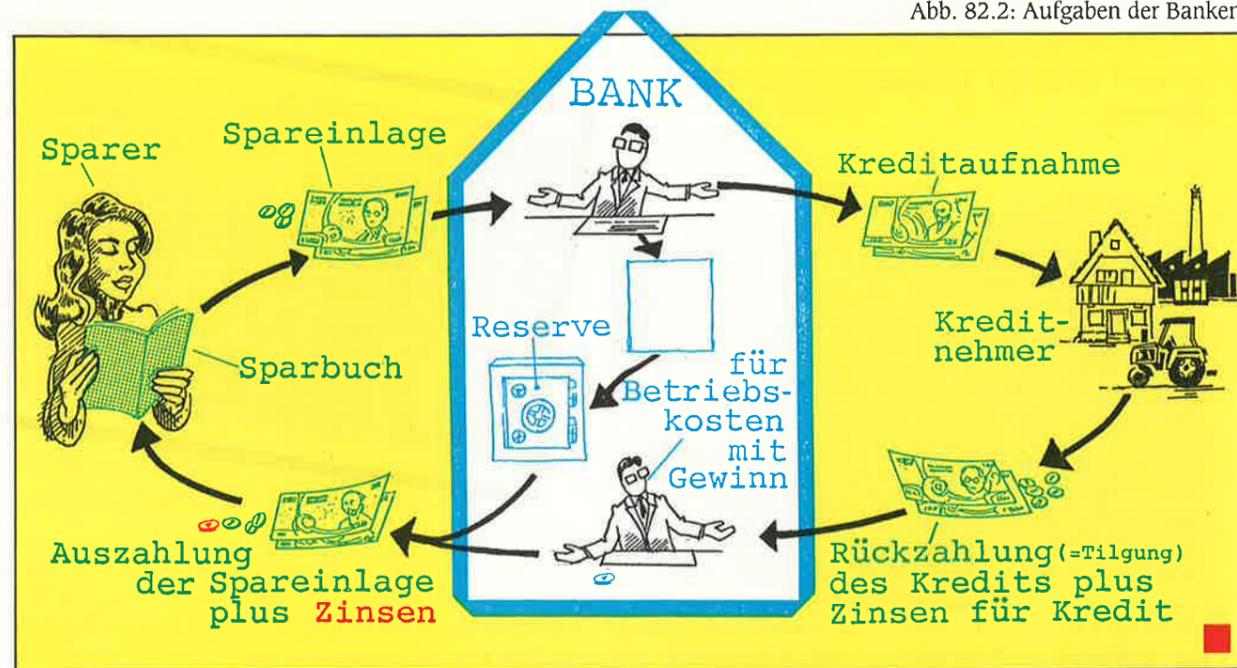
Das Geld bleibt nicht im Tresor

Wenn man bei einem Kreditinstitut spart, möchte man für seine Ersparnisse auch Zinsen bekommen. Diese können aber nur dann ausbezahlt werden, wenn das Geld „arbeitet“.

Abb. 82.2 zeigt vereinfacht, warum die Banken für die Ersparnisse Zinsen bezahlen können.

5. Die Banken verlangen für Kredite höhere Zinsen, als sie den Besitzern von Sparbüchern bezahlen. Welche Gründe könnte das haben?

Abb. 82.2: Aufgaben der Banken



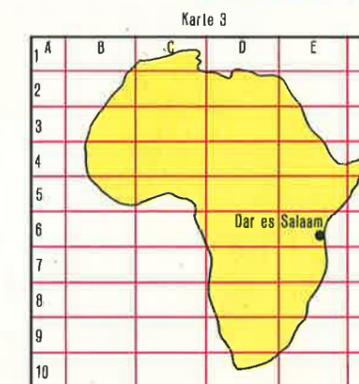
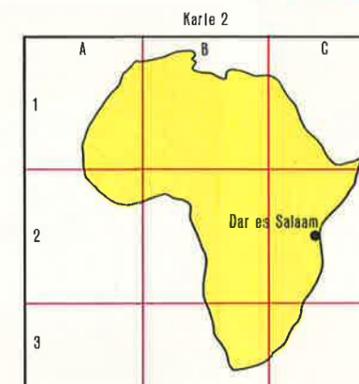
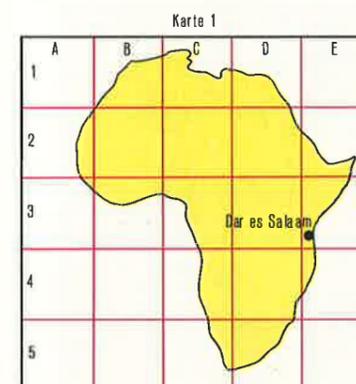
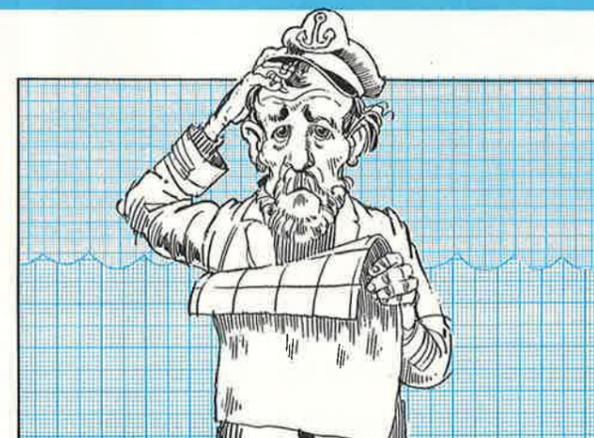
4 Menschen und Güter überwinden Entfernungen

1. Der Globus geht ins Netz

Das Suchgitter auf einer Karte erleichtert das Auffinden eines Ortes, einer Straße oder eines Berges durch zwei Angaben (z. B.: Dar es Salaam E3).

Das Suchgitter ist aber auf jeder Karte anders angelegt. Das kann zu Verwirrung führen.

Das Suchgitter zeigt Dar es Salaam:



in

in

in

Es ist daher notwendig, daß jeder Ort auf jeder Karte oder auf jedem Globus mit denselben Angaben gefunden werden kann. Deshalb hat man die Erdkugel mit einem Gradnetz überzogen.

Ihr könnt dieses Gradnetz selbst basteln (Abb. 84.1 bis 84.5).

Abb. 83.1

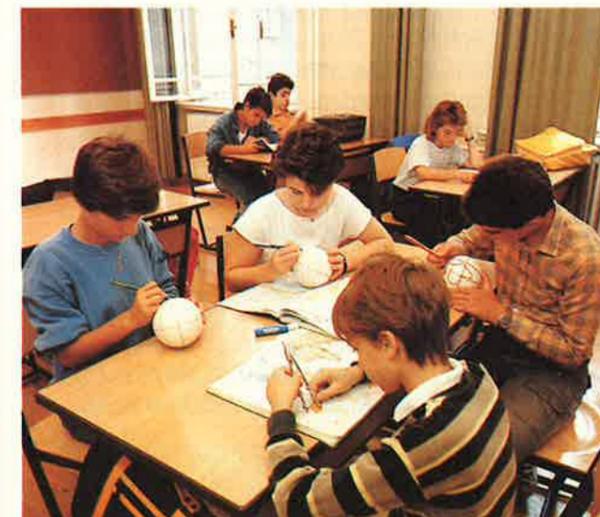




Abb. 84.1

Zuerst macht man irgendwo einen Punkt. Das ist der *Nordpol*. Genau gegenüber ist dann der *Südpol*.

Beim Globus sind beide durch die Erdachse verbunden.

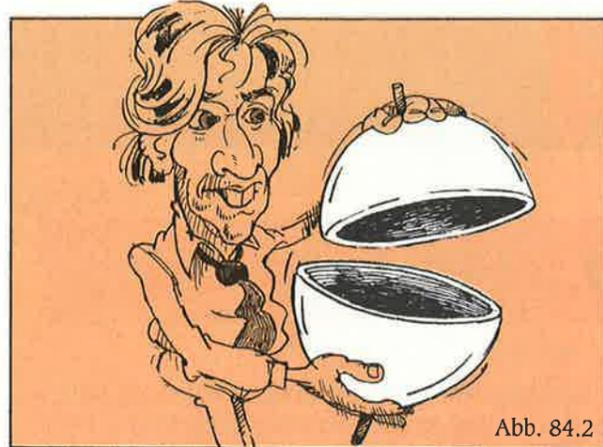


Abb. 84.2

Genau in der Mitte zwischen Nordpol und Südpol „teilt“ man die Erde mit einer Linie, dem *Äquator*, in die Nordhalbkugel und die Südhalbkugel.

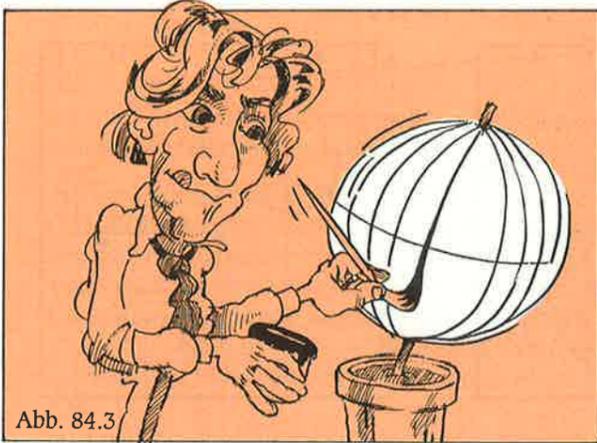


Abb. 84.3

Vom Nordpol zum Südpol gehen Kreise. Sie schneiden den Äquator genau im rechten Winkel. Das sind die *Längskreise (Meridiane)*.

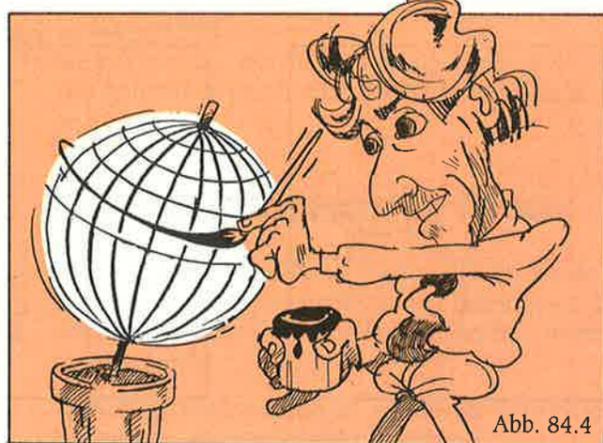


Abb. 84.4

Die Kreise, die parallel zum Äquator verlaufen und zum Pol hin immer kleiner werden, nennt man *Breitenkreise*.



Abb. 84.5

Damit ist der Globus „im Netz“.

Zeichne auf einer Styroporkugel mit 11 cm oder 12 cm Durchmesser mit Hilfe eines Zirkels und des Maßbandes von Ausschneidebogen 3 das Gradnetz der Erde.

1. Zeichne die Kerbe, die rund um die Kugel geht, mit einem roten Stift nach. So erhältst du den Äquator.

2. Auf der Styroporkugel ist ein Punkt deutlich zu sehen. Mache auf deiner Kugel dort genau in der Mitte einen roten Punkt. Das ist der Nordpol.

3. Stich mit der Spitze des Zirkels an einem beliebigen Punkt des Äquators ein. Die Mine muß nun genau auf den Nordpol eingestellt werden. Nun ziehe einen Kreis um die Kugel, den du mit einem blauen Stift nachziehst.

Dann stichst du dort ein, wo dieser Kreis den Äquator schneidet und zeichnest einen zweiten Kreis. Damit hast du zwei Längskreise. Wo sich die beiden Kreise treffen, ist der Südpol.

4. Nun nimm das Maßband. Lege es genau entlang eines Längskreises auf und übertrage mit kleinen Punkten die Markierungen für die 10°-Abstände. Das gleiche kannst du auch entlang des Äquators machen.

5. Setzt du den Zirkel auf den Markierungen so ein, wie es in Punkt 3 beschrieben ist, erhältst du weitere Längskreise.

6. Setze nun den Zirkel in einem Pol ein. Mit Hilfe der Abstände, die du auf einem Längengrad markiert hast, kannst du jetzt die Breitenkreise zeichnen.

Bei genauer Zeichnung ist dir dann deine Kugel ins Netz gegangen.

Nun muß man aber noch die Längskreise und die Breitenkreise bezeichnen. Statt der Zahlen und Buchstaben beim Gitternetz verwendet man Grade wie beim Winkelmesser.

Breitenkreise (auf *Abb. 85.1* bis *85.3* sind sie blau) zählt man so:

vom Äquator zum *Nordpol*: von 0 Grad Breite bis 90 Grad *nördliche* Breite.

vom Äquator zum *Südpol*: von 0 Grad Breite bis 90 Grad *südliche* Breite.

Längskreise (auf *Abb. 85.1* bis *85.3* sind sie rot) zählt man von dem Längengrad, der durch Greenwich bei London geht (= 0 Grad Länge),

nach Westen bis 180 Grad westlicher Länge,

nach Osten bis 180 Grad östlicher Länge.

Statt Längskreise kann man auch Meridiane sagen.

Abb. 85.1 zeigt einen Globus mit Gradnetz. Wenn du die Lage Leningrads beschreiben willst, kannst du sagen:

Leningrad hat 60 Grad nördliche Breite und 30 Grad östliche Länge.

1. Welche Lage haben die Punkte X und Y?

Punkt X:

Punkt Y:

Wenn man die Erdkugel mit einer Zeichnung auf einem Blatt Papier darstellt, verlaufen Breiten- und Längskreise je nach Darstellungsart anders.

2. *Abb. 85.4* zeigt drei Kinder. Sie betrachten den Globus jeweils aus einer anderen Blickrichtung. Ordne *Abb. 85.1* bis *85.3* den Kindern zu.

Peter:

Sabine:

Andrea:

3. Versuche jetzt, die geographische Breite und Länge der Punkte Z und A (*Abb. 85.3*) festzustellen.

Punkt Z:

Punkt A:

4. Du weißt, daß die Meridiane immer von Norden nach Süden und die Breitenkreise von Westen nach Osten verlaufen.

In welcher Himmelsrichtung liegt Oslo, von Leningrad aus gesehen (Atlas, Karte Sowjetunion)?

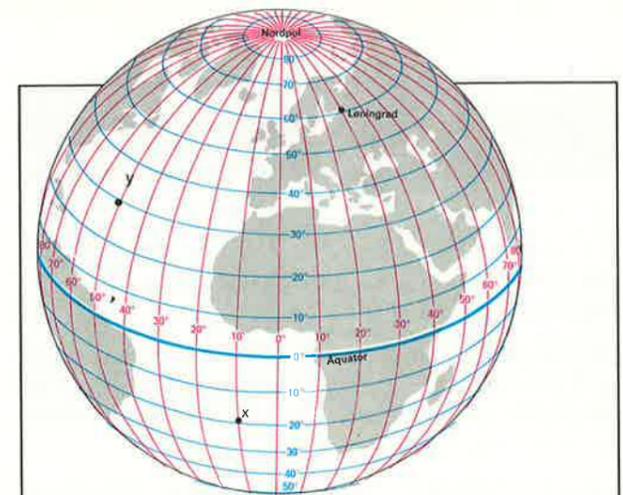


Abb. 85.1

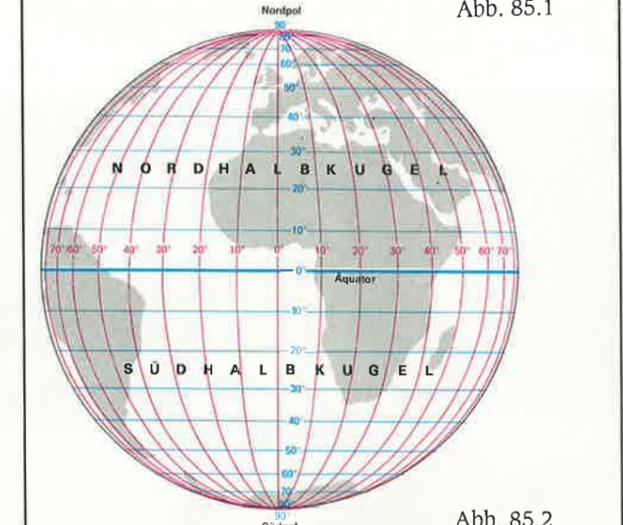


Abb. 85.2

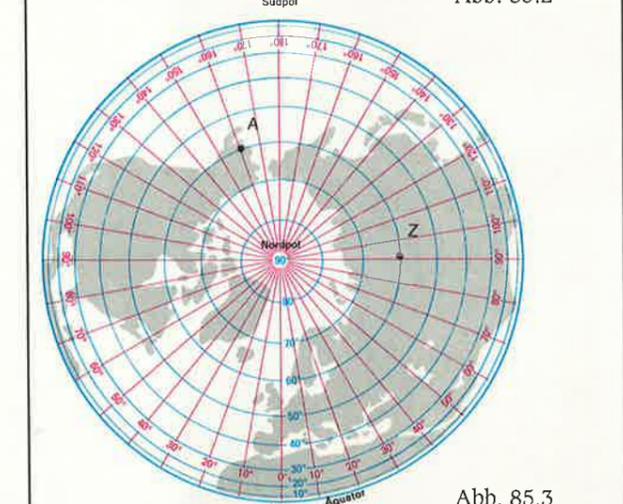
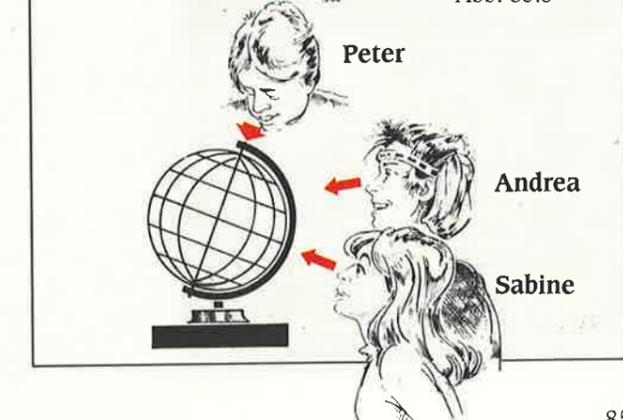


Abb. 85.3

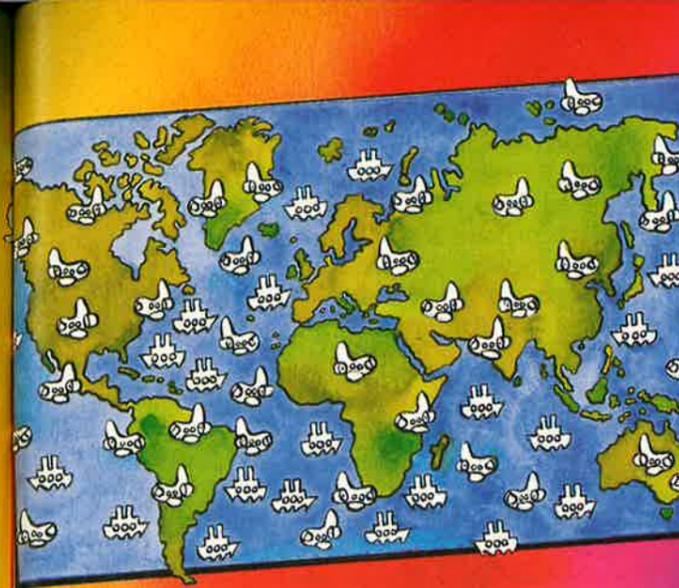
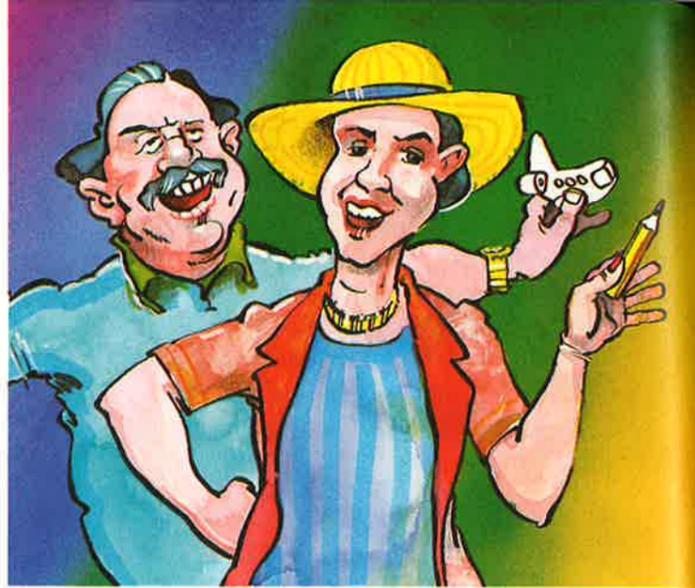


2. Einmal rund um die Welt

Das Ehepaar Grameiser erfüllt sich einen lange gehegten Wunsch: eine Weltreise.

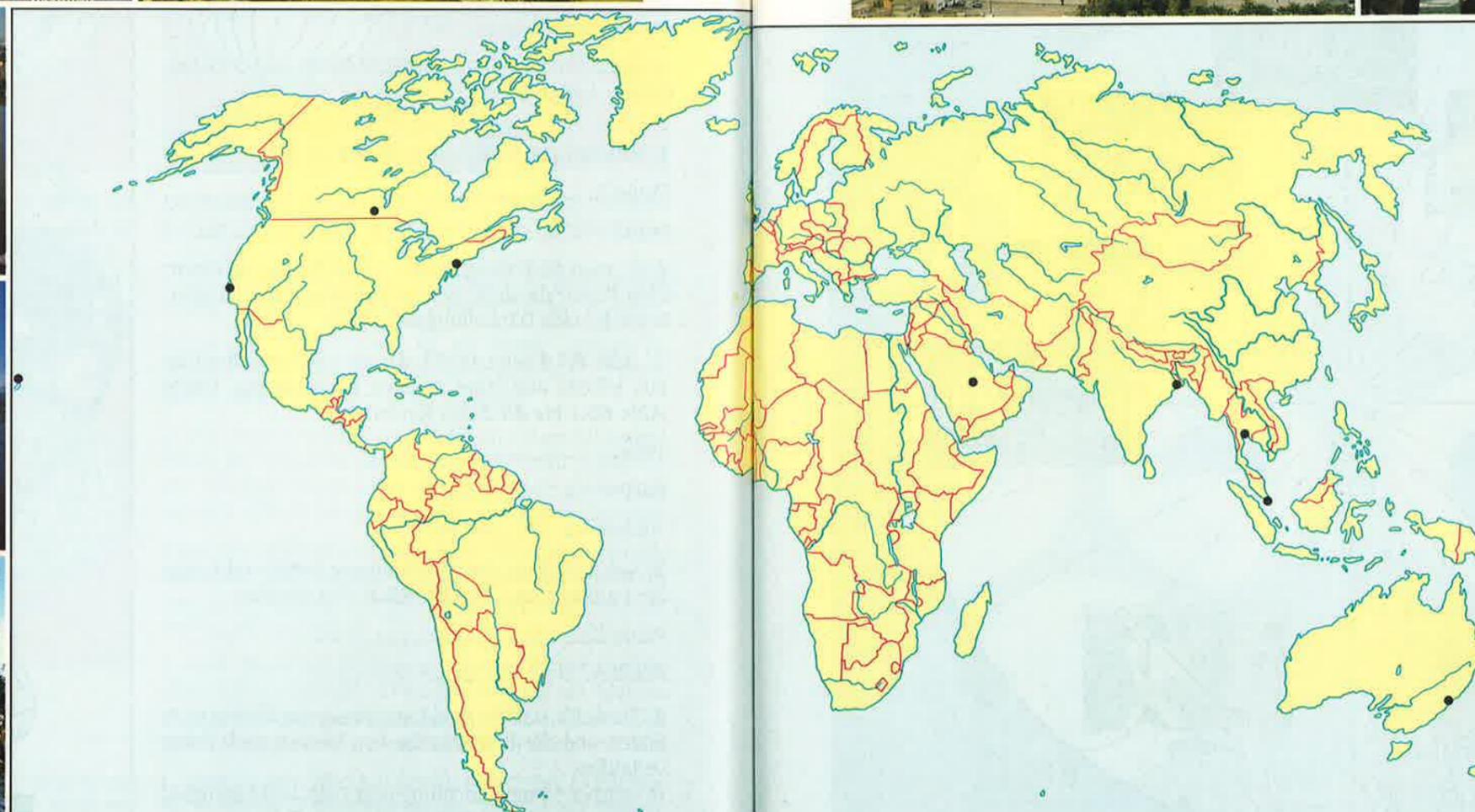
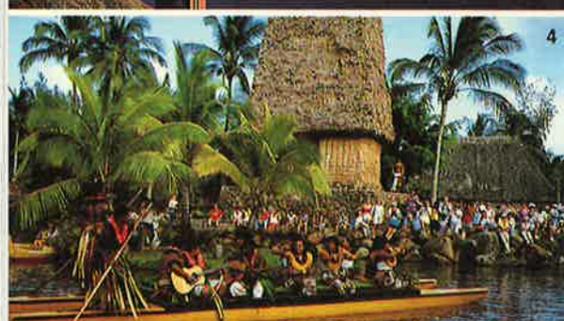
Nach langem Sparen hatten die beiden das notwendige Geld beisammen. Sie gingen von einem Reisebüro in das andere und verglichen die Angebote. Dann faßten sie einen Entschluß.

London – Er-Riyād – Calcutta – Bangkok – Singapore – Sydney – Honolulu – San Francisco – Winnipeg – New York – London.



FROM LONDON		TO SINGAPORE	
---3---	1450	1336f	BA011 747/FJM 1
---4---	1635	1520f	BA011 747/FJM 1
---6---	2015	1900f	BA011 747/FJM 1
12--5-7	2130	2018f	BA011 747/FJM 1
Daily	2200	1815f	SQ21 747/PJY 0
TO SOFIA		TO STAVANGER	
1-3--6-	1445	1935	LZ132 TU5/FCM 0
Daily	1015	1255	SK516 DC9/CM 0
Daily	1245	1530d	BA662 73S/CM 0
12345-7	1825	2105	SK520 DC9/CM 0

Zeichne eine Bleistiftlinie von jedem Foto zum entsprechenden Ort auf der Karte. Wenn du die Orte auf der Karte in der Reihenfolge verbindest, in der das Ehepaar Grameiser sie besucht, erkennst du die Flugroute.



Gleichzeitig und doch nicht die gleiche Zeit

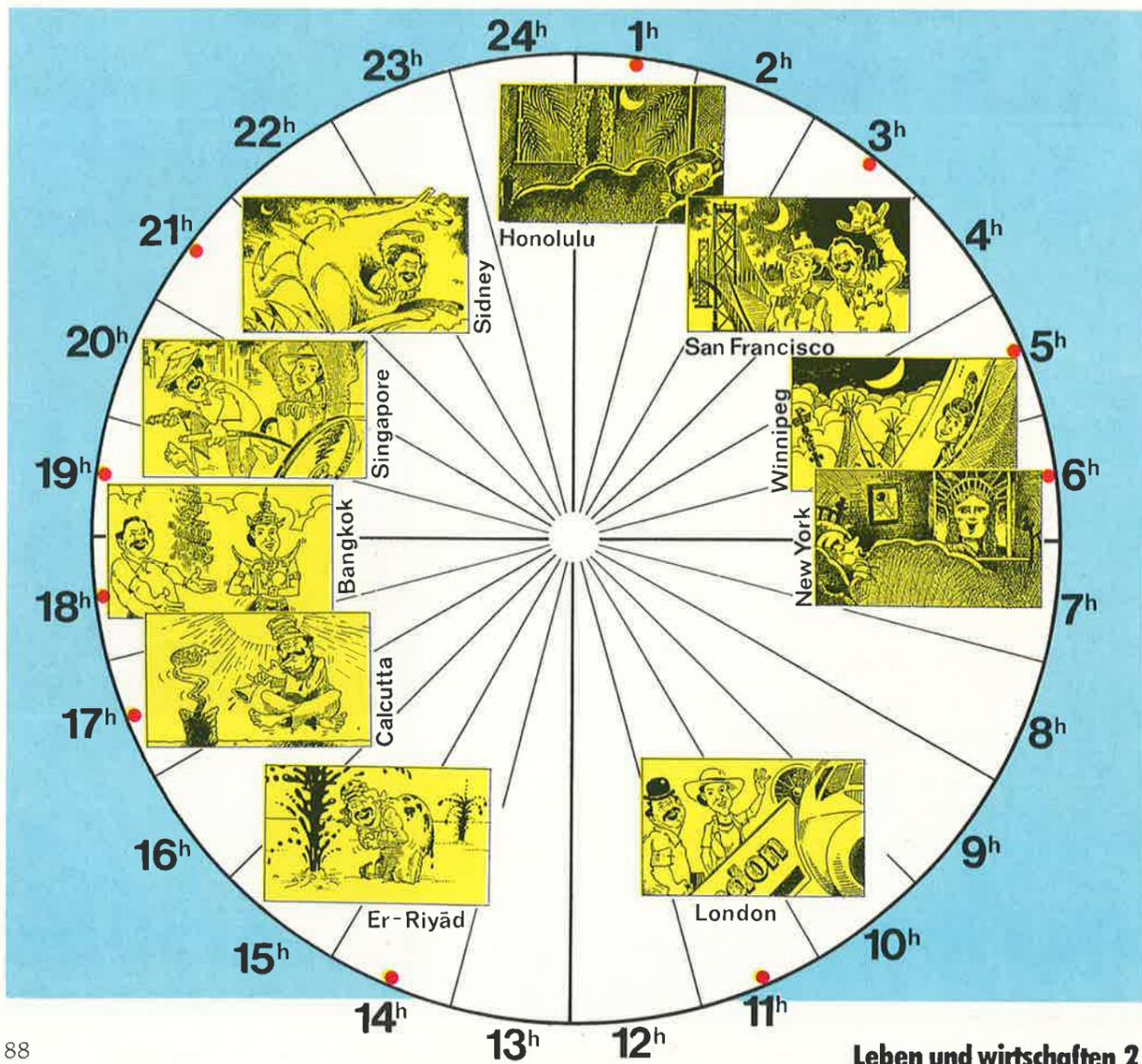
Zur gleichen Zeit, wenn Herr und Frau Grameiser um 11 Uhr in London abfliegen, hat Afar Said in Er-Riyād gerade das Mittagessen beendet.

Bei Amirtham in Calcutta ist es Uhr.
 Bei Kay Wong in Bangkok ist es Uhr.
 Bei Lee Yin in Singapore ist es Uhr.
 Bei Joe Brown in Sydney ist es Uhr.
 Bei Liz Waihaha in Honolulu ist es Uhr.
 Bei Sue Blocker in San Francisco ist es Uhr.
 Bei Helen Gardener in Winnipeg ist es Uhr.
 Bei Ben Kojak in New York ist es Uhr.

So vieles geschieht gleichzeitig und doch zu einer anderen Uhrzeit. Mit Hilfe der **Abb. 88.1** kannst du feststellen, wie spät es gerade an irgendeinem anderen Ort oder wie groß der Zeitunterschied gegenüber Wien ist.

Warum bedeutet „gleichzeitig“ nicht auch die „gleiche Uhrzeit“? Das hat folgenden Grund:

Abb. 88.1



Die Erde dreht sich in 24 Stunden einmal um ihre Achse. Daher wandert die Sonne scheinbar von Osten (Sonnenaufgang) nach Westen (Sonnenuntergang), und in allen Orten, die auf demselben Längengrad liegen, ist es gleich spät, zum Beispiel zwölf Uhr mittags. Daher heißen die Längengrade auch Meridiane („Mittagslinien“). In einem Land, das weiter im Osten liegt, ist es bereits später. In einem Land im Westen ist es noch früher.

Wie spät ist es gerade in (vgl. Abb. 89.1):

- Ort A:
 Ort B:
 Ort C:
 Ort D:
 Ort E:
 Ort F:
 Ort G:
 Im Osten von Ort A ist es
 Im Westen von Ort B ist es

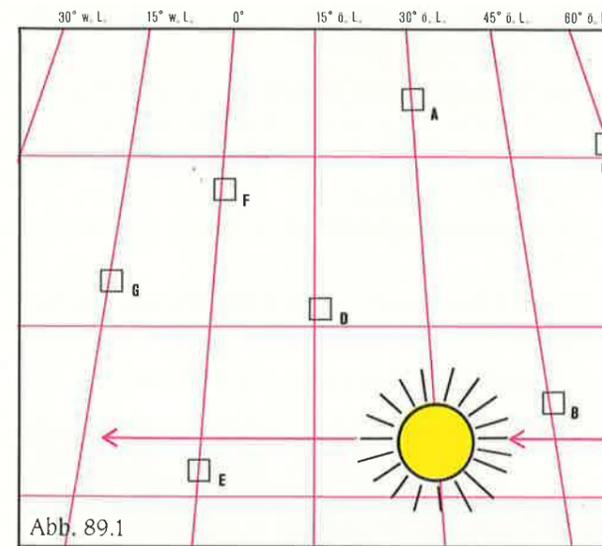


Abb. 89.1

Wer den Zeitunterschied zwischen zwei Orten genau wissen will, kann ihn so ausrechnen:

15° Unterschied bei der geographischen Länge ergeben eine Stunde Zeitunterschied.

1° Unterschied bei der geographischen Länge ergibt vier Minuten Zeitunterschied.

Geht man nach Westen, zieht man den Zeitunterschied ab. Geht man nach Osten, rechnet man den Zeitunterschied dazu – da ja die Sonne im Osten früher aufgeht.

Bei der Berechnung gibt es aber ein großes Problem. Während einer kleinen Reise, eigentlich schon während eines Spazierganges in westlicher oder östlicher Richtung, müsste man mehrmals die Uhr umstellen. Zwischen dem Burgenland und Vorarlberg etwa besteht ein Zeitunterschied von fast einer halben Stunde. Für das Zusammenleben wäre die genaue Einhaltung der Sonnenzeit aber sehr unpraktisch (denke etwa an die Fahrpläne). Deshalb hat man größere Gebiete jeweils zu einer **Zeitzone** zusammengefasst, in der alle Uhren dieselbe Zeit angeben – auch wenn das genaugenommen falsch ist.

Der verlorene Tag

1. Flugreise

2. Flugreise

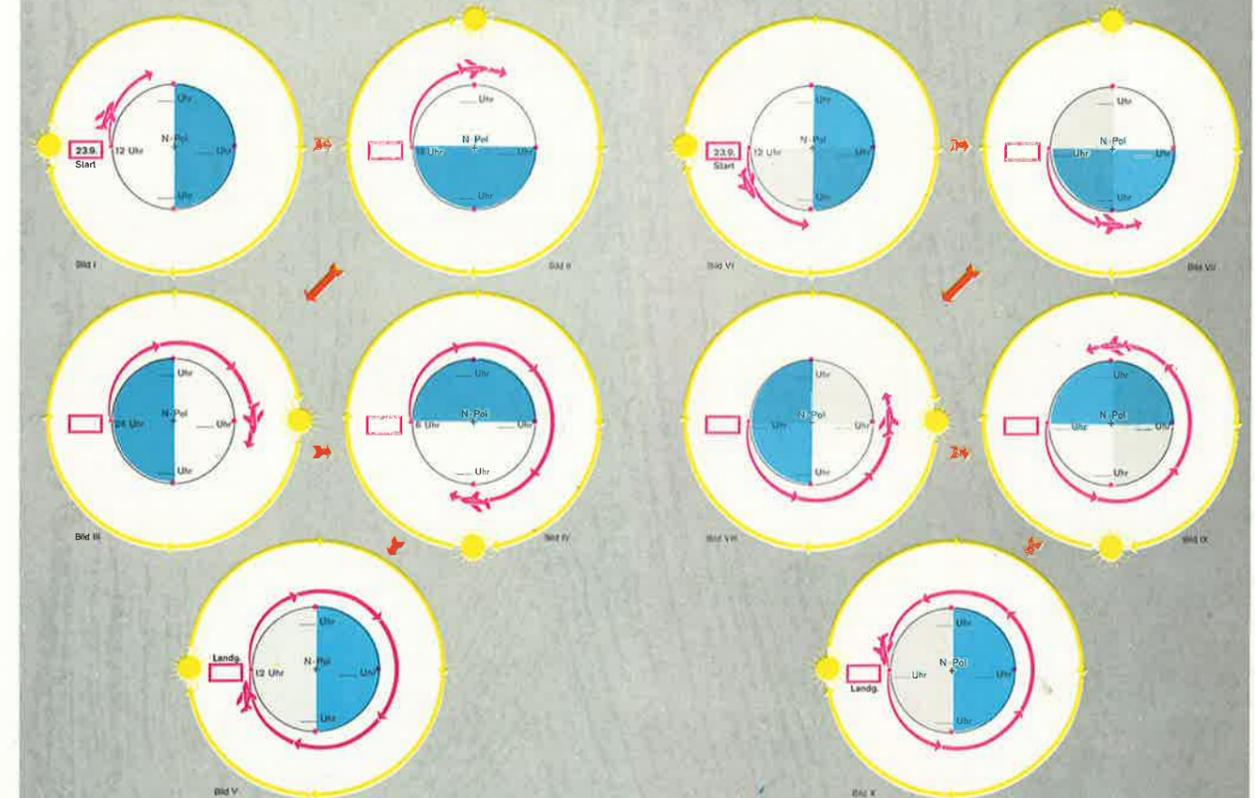


Abb. 89.2